

Ein Hund als Archäologe



DEUTSCH-TO-GO.DE

Normalerweise verbuddeln Hunde Knochen, ein Archäologiehund hingegen sucht sie im Boden. Bei Ausgrabungen ist es seine Aufgabe, menschliche Knochen tief in der Erde aufzuspüren. Ein guter Archäologiehund erschnuppert nicht nur Knochen, die über 4.000 Jahre alt sind, sondern er ist auch imstande, zwischen menschlichen und tierischen Knochen zu differenzieren. Er soll ja schließlich bei der Arbeit auf einem Grabungsfeld nicht jedes tote Wildtier anzeigen. Übrigens, jeder arbeitswillige und gut motivierbare Hund ist geeignet, die Rasse ist dabei ziemlich egal. Bei großer Hitze brauchen jedoch alle Spürnasen nach spätestens zwanzig Minuten eine Pause, denn die Arbeit ist für sie so anstrengend wie ein Marathonlauf für Menschen.

Das Herrchen des ersten geprüften Archäologiehunds in Deutschland ist Kunsthistoriker, der sich eine bundeseinheitliche Ausbildung für Archäologiehunde wünscht, auch wenn er natürlich weiß, dass der Bedarf realistisch betrachtet nicht allzu groß sein wird. Ein paar zusätzliche Spezialisten mit so guten Näschen könnten jedoch die Arbeit der Denkmalpfleger vor allem in künftigen Baugebieten beschleunigen. Wenn man durch die Hunde schneller weiß, ob sich unter dem Boden Schützenswertes befindet, könnten die Bauherren viel Zeit und Geld sparen.

(180 Wörter)

(Ingrid Plank für www.deutsch-to-go.de – in Anlehnung an: Kerstin Vogel, „Archäo-Dog erschnuppert Knochen“, <http://www.sueddeutsche.de/muenchen/freising/vierbeinige-helfer-gutes-naeschen-1.3851842> - Video: <https://www.youtube.com/watch?v=KqpSHu3OJaM> - Seitenaufruf am 16092018)